

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

28. Jahrgang.

Nr. 114.

Neuenbürg, Dienstag den 20. September

1870.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr. auswärts 1 fl. 20 kr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

Wir rufen dich mit freud'gen Blicken,
Und halten fest an deinem Wort!
Die Hölle soll uns nicht berücken
Durch Aberwitz und Mordelord;
Und was auch rings in Trümmern geht,
Wir wissen's, daß dein Wort besteht.

Nicht leichten Kampfes siegt der Glaube,
Solch Gut will schwer errungen sein.
Freiwillig trinkt uns keine Traube,
Die Kelter nur erpreßt den Wein!
Und will ein Engel himmelwärts,
Erst bricht im Tod ein Menschenherz.

(Theod. Körner, 1818.)

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Das Stuttgarter Comité des Vereins zur Unterstützung aus Frankreich vertriebener Deutscher ist in der Lage, den bedürftigen ausgewiesenen auch noch nach der Rückkehr in die Heimath mit Weißzeug, Bettstücken, Handwerkszeug, Vorhüllen u. s. w. Aushilfe zu leisten.

Etwaige Gesuche von Bezirksangehörigen, welche aus den Mitteln des genannten Vereins unterstützt werden wollen, sind unter Anschluß von Zeugnissen über Würdigkeit und Bedürftigkeit an das Oberamt einzufenden.

Den 19. Sept. 1870.

K. Oberamt.
G a u p p.

Neuenbürg.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Ludwig Rachel, Tagl. hier, kommt die vorhandene wenige Fahrniß, nächsten

Mittwoch den 21. Sept. d. J.

von Nachmittags 2 Uhr an

auf dem hiesigen Rathhaus gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

K. Gerichtsnotariat.
B a u e r.

Serreralb.

Jahrmarkt

Mittwoch, 21. September.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Alpenbutter & Rindschmalz

vorzüglicher Qualität empfiehlt billigt

W. G. Blaisch.

a. d. Marktplatz.

Ein geordneter und kräftiger junger Mensch, der die Schreinerrei, sowohl im Möbelsach als Baufach gründlich zu erlernen wünscht, findet unter ganz billigen Bedingungen eine Lehrstelle. Wo sagt die Redaktion.

Bienen zu verkaufen.

Ich setze dem Verkaufe aus:

- 1 Doppelbeute mit Dach, bewohnt von 1 italien. und 1 deutsche Biene,
- 1 Doppelbeute mit Dach, bewohnt von 2 deutschen Bienen,
- 8 Stück Einbeute theilweise von Italienern und deutschen bewohnt und
- 7 Stück deutsche Bienen in Körben.

Die Stöcke sind alle in ausgezeichnetem Zustande und lade ich Liebhaber ein.

Louis Barth
in Calmbach.

Fahnen aller Länder und Völker.
Bonner Fahnenfabrik in Bonn a/Rhein.

Gräfenhausen.

Ein 5/6-jähriges

Eberschwein,



norddeutscher Rasse, rittfähig,

verkauft.

Andreas Giller.

Anerkannt schönste u. reichhaltigste illustrierte Kriegszeitung!

Im Verlag von Gustav Weise in Stuttgart erscheint in mindestens 6—8 Nummern:

Deutsche Kriegs-Zeitung.

Illustrierte Blätter vom Kriege.

Wöchentlich eine Nummer von 16 Folio-Seiten mit je ca. 12 prachtvollen Originalzeichnungen.

Preis pro Nummer 5 Sgr. = 18 fr. S. W.

Inhalt der Illustrationen von den erschienenen Nummern 1—3:

Nr. 1. Wilhelm I., König von Preußen, oberster Feldherr des deutschen Heeres. — Prinz Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen. — Die Mitrailleusen. — Der Empfang König Wilhelms in Berlin. — Typen algierischer Truppen. — Attaque preussischer Uhlanen auf Chasseurs d'Afrique zu Pferd. — Guldigungs-scene in München. — Sprengung der Kehler Brücke. — Trompeter blas! an den Rhein! —

Nr. 2. Der Sieger von Weissenburg und Wörth. — Die Generale von Vose, von Blumenthal und von Kirchbach. — Plan der Festung Meh. — Ein Elsässer Bauer vor seinem zerstörten Eigenthum. — Turcos am Lagerfeuer. — Sturm auf Weissenburg. — Einbringung eines Bauern, der auf Soldaten schoß. — Die Affaire von Niederbronn. — Ansicht des Schlachtfeldes bei Weissenburg am 4. August 1870. — Scene aus der Schlacht bei Wörth. — Der erste Todte. —

Nr. 3. Prinz Friedrich Carl. — Fürst Pleß, Graf Stolberg-Wenigerode. — Erstes Aufnahmehospital in Weissenb. — Feldspital mit Operationstisch bei Froeschweiler. — Plan von Straßburg. — Wegnahme von drei feindlichen Kanonen bei Illkirch (Straßburg). — Divouat mit gefangenen französischen Offizieren. — Rückzug der Franzosen bei Langensulzbach (Schlacht bei Wörth). — Humoristische Illustrationen zur Zeitgeschichte 1—3. — Nach Paris! —

(Verlag von Gustav Weise in Stuttgart.)

Die erste Nummer in dritter Auflage erschienen!

Spezialartikeln und Beilagenblätter auf dem Kriegsschauplatz!

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt!

Bestellungen auf die Kriegs-Zeitung besorgt **Jak. Meeh.**

Neuenbürg.

Für die Jugend:

- Der Angriff auf Weissenburg,
- Die Schlacht bei Wörth,
- Die Schlacht bei Mars la tour,
- Die Schlacht bei Sedan,

sowie sonstige militär. Scenen, schwarz und colorirt bei **Jak. Meeh.**

Neuenbürg.

Neue holländische Häringe
empfehlen **C. Selber.**

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 15. Sept. Es sind bereits alle Vorbereitungen getroffen, um die Einschließung von Paris so fest zu machen, wie möglich. Sollte dieselbe nicht genügen, um die Uebergabe der Stadt zu erzwingen, so wird das Bombardement sofort beginnen, zu welchem Behufe die Belagerungsgeschütze schon unterwegs sind. Ein Hauptantheil an der Leitung der Belagerung ist dem Obersten v. Nieff, der nach dem Kriegsschauplatz berufen worden, zugebacht. Derselbe war früher Chef der Artillerieabtheilung im Kriegsministerium und ist gegenwärtig Chef der Artillerieprüfungskommission. (S. M.)

Berlin, 16. Sept. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht einen Aufruf des Kronprinzen. Derselbe weist darauf hin, daß der Krieg ein einheitliches deutsches Heer geschaffen, daher auch die Sorge für die Invaliden und hilflosen Krieger eine gemeinsame deutsche Angelegenheit sei. Deshalb beauftragt der Kronprinz den Geschäftsauschuß der „Victoria-Invalidenstiftung von 1866“ die Organisation und Leitung der Invaliden-

stiftung für Deutschland zu übernehmen und in ganz Deutschland zur baldigen Bildung von Zweigvereinen aufzufordern.

Der „Elberf. Btg.“ schreibt man von Meh vom 10. d.: Wir haben gestern Abend mit den Franzosen nur ein wenig gespielt, um ihnen zu zeigen, in welcher Weise wir auch Ernst machen können. Die Verhandlungen mit Bazaine werden vom Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl aus geführt, und wir sind deshalb hier nicht in der Lage, Mittheilungen über dieselben zu machen. Nur so viel weiß ich, daß von dem Marschall ein Brief gekommen ist (von uns ist die Initiative nicht ergriffen worden); aber dessen Inhalt ist mir unbekannt. Indeß scheint er, der Antwort von gestern Abend nach zu urtheilen, wohl nicht ganz günstig aufgenommen worden zu sein. Die Kanonade von gestern Abend 7 Uhr hatte zunächst nur den Zweck, die Franzosen zu beunruhigen. Die Schonung, wie überhaupt unsere Zurückhaltung vor Meh, verdankt wohl hauptsächlich der humanen Rücksicht ihren Ursprung, unnöthige Menschenopfer zu vermeiden und, wenn es zu umgehen, nicht noch einer zweiten Stadt das traurige Loos Straßburgs zu bereiten. Man ist hier der Meinung, daß Meh nicht mehr lange sich halten kann. Schon ist man in der Stadt darauf angewiesen, Pferdefleisch an die Truppen und die Einwohner auszugeben, und wenn auch noch wie man behauptet, Krankheiten sich dazu gesellen, so ist es wohl möglich, daß sie uns die Thore öffnen, ohne daß irgend welche Mittel blutiger Gewalt angewandt werden.

Karlsruhe, 17. Sept. Bedeutendes Ausfallgefecht am 15. Sept. Nachmittags auf der Sporeninsel bei Straßburg; lebhafter Kampf, Anfangs gegen Uebermacht. Erhebliche französische Verluste; Zweck des Ausfalls vereitelt. (S. M.)



Als Organ der öffentlichen Meinung haben wir die Pflicht, die Stimme des Unwillens zu registriren, welche uns aus dem Munde ruhiger, besonnener Leute in verschiedenen Theilen des Landes darüber entgegentönen, daß dem ehemaligen Kaiser Napoleon der reizende Aufenthalt in Wilhelmshöhe angewiesen worden und er nicht nach Spandau gebracht, daß ferner die französischen Offiziere auf Ehrenwort freigelassen worden seien.

Was das erste betrifft, so ist zu erwiedern, daß, so lange die Republik von der deutschen Diplomatie nicht anerkannt ist, Napoleon auch als Gefangener noch Kaiser ist, und als solcher zu behandeln. Hiefür gibt es in der militärischen Etikette bestimmte Formen, welche eingehalten werden müssen. Zuviel an entgegenkommender Aufmerksamkeit wird nicht geschehen. Was die französischen Offiziere und ihre Freilassung auf Ehrenwort betrifft, so zeigte uns der Anblick des Gefangenenzuges am Sonnabend, und die Ankunft des Generals Wimpfen, daß viele französische Offiziere es vorziehen, außerhalb Frankreichs als Gefangene zu verweilen, um nicht der Gefahr sich auszusetzen, entweder zum Bruch des Ehrenworts gezwungen oder von einem wahnsinnigen Pöbel maltrairirt zu werden. — Von denjenigen, welche ihr Ehrenwort gaben, sind wir überzeugt, daß sie es auch halten. Zudem ist diese Freilassung auf Ehrenwort ein militärisches Uebereinkommen, das auch im Kriege von 1866 und in den Kriegen am Anfang dieses Jahrhunderts ständig geübt wurde. (S. Bztg.)

Württemberg.

Stuttgart, 17. Sept. Seit gestern weilen die Mitglieder des norddeutschen Reichstags v. Bennigsen, v. Forkenbeck und Lasler und mit ihnen Dr. Oppenheim aus Berlin in unserer Stadt. Forkenbeck kam aus seiner Heimath Elbing, Bennigsen und Lasler zunächst aus München. Der Bericht, welchen diese beiden Abgeordneten über ihren Aufenthalt in Bayern gaben, ist sehr erfreulich. Sie fanden die Stimmung sowohl in den einflussreichsten bürgerlichen Kreisen, ohne Rücksicht auf frühere Parteistellungen, als an maßgebender Stelle, in den Regierungskreisen, der Sache der deutschen Einigung sehr günstig, so daß man über den Anschluß Bayerns zum Nordbunde, oder was dasselbe, über die Ausdehnung des letzteren zum deutschen Bundesstaate, wenn diesem die südd. Staaten beigetreten, und zwar ohne irgend welche sein Wesen störende Bedingungen, beruhigt sein kann. Wir hoffen, die werthen Gäste, welche von hier aus auch in Karlsruhe einen Besuch machen wollen, werden dieselben Eindrücke von Württemberg mitnehmen, wo erst in den letzten Tagen aus sicherer Quelle bekannt wurde, daß im Schooße des Ministeriums mit Ernst die Frage des Beitritts behandelt wird, und wo die Kundgebungen für das nationale Ziel des Kriegs einmüthig eben jetzt vom ganzen Lande erfolgen. (S. M.)

Aus dem Hauptquartier der württemb. Felddivision vor Reims den 11. Sept. schreibt der Schw. Merk. folgende amtl. Mittheilung: Das heutige Geburtsfest Ihrer Maj. der Königin Olga ist sowohl hier als in den Kantonnirungen der 1. und 3. Brigade durch einen Feldgottesdienst gefeiert worden, und haben S. M. der König von Preußen die Generale und Stabsoffiziere

der hier kantonnirenden Truppen zu dem aus Veranlassung des Allerhöchsten Geburtstages Ihrer Majestät stattfindenden Festdiner gezogen.

A u s l a n d.

Paris, 16. Sept. Regierungsbericht. Preussische Pflänker bei Billeneuve (3 St. süd. Paris), Dammartin (8 St. nordöstl.) und Plepis. 3000 bei Villers und Cotterets, 10,000 bei Nanteuil (hinter Dammartin). Soissons durch Kavallerie zernirt. Nach anderweitigen Berichten scheinen die Preußen den Angriff auf Vincennes (Ostseite von Paris) vorzubereiten.

Paris, 16. Sept. Hier eingelaufenen Meldungen zufolge besetzten 5000 Badener mit 20 Kanonen nach kurzem Kampfe mit Franctireurs und Nationalgarden Colmar. Die Truppen requirirten Lebensmittel und Fourage und marschirten am anderen Tage auf Mühlhausen. — Nach Telegrammen aus Fontaineblau zeigten sich Ulanen in Courcelles.

Mit Viktor Hugo hat der personificirte Bahnwitz seinen Einzug in Paris gehalten. Als Kuriosum theilen wir Einiges aus der Rede mit, mit welcher er der ihn unter Anführung der Redakteure des Rappel begrüßenden Menge dankte: „Paris retten, heißt nicht Frankreich allein, sondern die Welt retten. Paris ist der Mittelpunkt der Menschheit, Paris ist die heilige Stadt. Wer Paris angreift, greift das ganze Menschengeschlecht an. Paris ist die Hauptstadt der Civilisation, die weder ein Kaiserreich, noch ein Königreich, sondern das ganze Menschengeschlecht in seiner Vergangenheit und Gegenwart darstellt. Daß eine solche Stadt, eine solche Hauptstadt, ein solcher Heerd des Lichtes, ein solcher Mittelpunkt der Geister, Herzen und Seelen, entweicht, zerschmettert, gestürmt werden könnte — und durch Wen? durch einen Einfall von Wilden — das ist nicht möglich! (Bravo von allen Seiten.) Bürger, Paris wird triumphiren, weil es die menschliche Idee und den Volksinstinkt repräsentirt“ 2c. 2c. (Ha freilich.)

Während die Pariser nach Tours und Umgegend, sowie in die Normandie eilen, flüchten sich bereits die Bewohner von Tours und der Normandie theils in das Innere von Frankreich, theils nach England, da sie sich in der Heimath nicht mehr sicher fühlen. Den Regierenden scheint das Ausreißen der Pariser nicht genehm zu sein. Es ist die Rede von Maßregeln, um es zu verhindern. Der Reveil schlägt vor, man möchte die Guiltotine in Permanenz erklären, d. h. jedem Deserteur, (so man ihn hat) sofort den Kopf abhauen. Jedes Stadtviertel hat sein Vertheidigungskomitee, ein Centralvertheidigungskomitee, an dessen Spitze Rochefort steht, leitet die ganze Sache. Die Behörden setzen ihr Zerstörungswerk in der Umgegend von Paris fort. So wurde die Insel St. Ouen mit allen ihren Häusern in Brand gesteckt und die Brücke, welche zu ihr hinüberführt gesprengt. — Eine Maßregel der provisor. Regierung macht besonders viel von sich sprechen: „Alle Hausbesitzer und Eigenthümer wach' immer Art, die Paris geflohen haben und nicht binnen 4 Tagen zurückkehren, verlieren zum vierten, mitunter auch zum ganzen Theil ihr Besitzthum, das dann ganz in das Eigenthum des Staates übergeht.“

Die diplomatische Mission, welche Hr. Thiers nach London, St. Petersburg und Wien übernommen hat, wird als politisch bedeutsam nicht angesehen. Man vermuthet in derselben namentlich auch den Wunsch des Hrn. Thiers, nicht persönlich der Probe beizuwohnen, welche die Haltbarkeit der von ihm begründeten Pariser Festungswerke zu bestehen haben wird. Daß allmählig auch Hr. v. Girardin und andere Hauptführer des gegenwärtigen Krieges die französische Hauptstadt verlassen, gilt gerade nicht als ein Zeugniß muthigen und ehrlichen Verantwortlichkeitssinnes. Diese Helden bringen sich in Sicherheit, nachdem sie durch ihr gewissenloses Treiben ihre Mitbürger ins Unglück gestürzt haben. (Hätte diesmal in Süddeutschland auch solche Fälle geben können.)

Französische Civilisation. Ein Schreiner aus Donaueschingen wurde in Pontarlier in's Gefängniß geworfen und dort von einigen schlechten Subjekten so geängstigt, daß er den Verstand verloren hat.

Aus Barmen schreibt man: Eine Dame von hier, welche seit längerer Zeit mit ihrem Manne in Paris lebte und jetzt dort ausgewiesen wurde, ist in Brüssel gestorben. Die unglückliche Frau wurde ungeachtet ihres Gesundheitszustandes ausgetrieben. In Brüssel gab sie einem Kinde das Leben und verschied kurz darauf.

Und dieses Volk wagt es, sich über Inhumanität zu beklagen, weil wir eine ihrer Festungen bombardiren — sie, die Wehrlose martern und Schwangere, deren Zustand selbst Wilde berücksichtigen, in den Tod jagen.

St. Petersburg, 11. Sept. Die meisten Organe der russischen Presse begleiten Deutschland in seinem Kampfe gegen das übermüthige Frankreich mit ihren wärmsten Sympathien. Daß unser Kabinet weit davon entfernt ist, sich zu Gunsten Frankreichs diplomatisch in den Streit einzumischen und Deutschland um die Sicherheitsbürgschaften zu bringen, welche es mit schweren Opfern als Siegespreis erkämpft, kann als ganz unzweifelhaft angenommen werden.

Brüssel, 16. Sept. Die Pariser Außenverbindung ist nur mittelst der Westbahn (Havre) möglich. Die deutschen Armeetheile sind nordwärts bis Montmorency widerstandslos, südwärts

mit unbedeutenden Scharmücheln bis Fontainebleau vorgeedrungen. Seit 50 Stunden sind wir ohne Pariser Briefnachrichten. (S. M.)

Die schwedischen Zeitungen sind ganz ergrimmt über die deutschen Siege in Frankreich und sprechen ihre Sympathie für die Besiegten laut aus.

Miszellen.

Eine französische Batterie hatte sich bei Weissenburg völlig verschossen und erwartete mit fieberhafter Spannung neue Munition. Endlich kommt eine Munitionskarre im Galopp herangefahren. Alles athmet auf. Man öffnet den Kasten, er enthält lauter Stiefel.

Zum 2. September 1870.

Durch Welschland rauscht der deutsche Nar
 Blühschnell, wie Wetterwolken,
 Von Sieg zu Sieg führt er die Schaar,
 Kaum kann ein Lied ihr folgen.
 Ja, kaum vermag der Sänger recht
 Von einer Schlacht zu singen,
 So folgt schon wieder ein Gefecht
 Ein Sieggekröntes Ringen.
 Wie schnell doch wandte sich das Blatt
 Seit wenigen kurzen Wochen,
 Kaum daß der Feind gerüstet hat, *)
 So liegt er schon gebrochen.
 Und Er, dem jeder Deutsche flucht,
 Der freche Friedensbrecher;
 Er, der des Himmels Herrn verflucht,
 Er zittert jetzt als Schächer!
 Sei! mocht Er hoffen solchen Lohn
 Als er den Krieg begonnen?
 Gefangen ist Napoleon,
 Sein stolzer Traum zerfallen!
 Zerfallen, ja für alle Zeit,
 Das soll die Welt ihn lehren,
 Die als der Preis im blut'gen Streit
 Zu Deutschland wird gehören.
 Zu Deutschland, das sich über Nacht
 In Einigkeit erhoben,
 Um in so mancher blut'gen Schlacht
 Die Einheit zu erproben.
 Und nun der Feind zerschmettert ist,
 Der uns mit Feuereschländen
 Verbieten wollt' zu jeder Frist
 Ein einzig Reich zu gründen,
 Nun wird im Frieden wie im Krieg
 Deutschland zusammenstehen —
 Das ist der allerschönste Sieg —
 Ihm laßt die Fahnen wehen!
 Theodor Luß.

*) Gerüstet hatte er eigentlich schon früher.

Calw. Notizen über Preis und Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen nach dem Schranken-Ergebniß vom 3. September 1870.

Quantum	Gattung	Gewicht per Simri			Preis per Simri					
		höchstes	mittleres	niederstes	höchster	mittlerer	niederster	fl.	tr.	fl.
1 Simri	Kernen . . .	Pfd. 34	Pfd. 33	Pfd. 32	fl. 2	tr. 27	fl. 2	tr. 14	fl. 2	tr. 5
"	Dinkel . . .	21	20	17	1	7	1	—	—	47
"	Haber . . .	22	21	21	1	31	1	23	1	22
"	Gerste . . .	—	31	—	—	—	1	54	—	—
"	Bohnen . . .	—	37	—	—	—	2	30	—	—
"	Roggen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	Linjen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	Wicken . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von J. a. l. M e e h in Neuenbürg.

